



„Unser Umgang miteinander – Vorbilder in Filmschnipseln“

TA – Abendseminare München

Christoph Seidenfus TSTA-O
München, November 2013



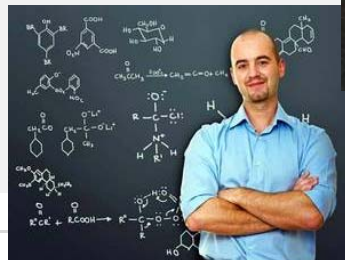
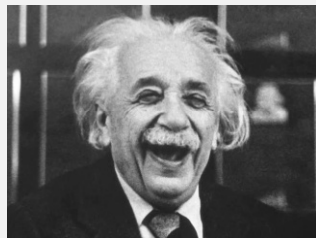
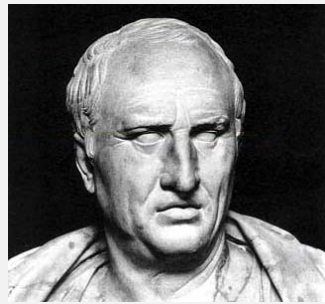
1. Eine kleine Geschichte zu Beginn...



Quelle: dpa



2. Vorbilder gibt's viele...



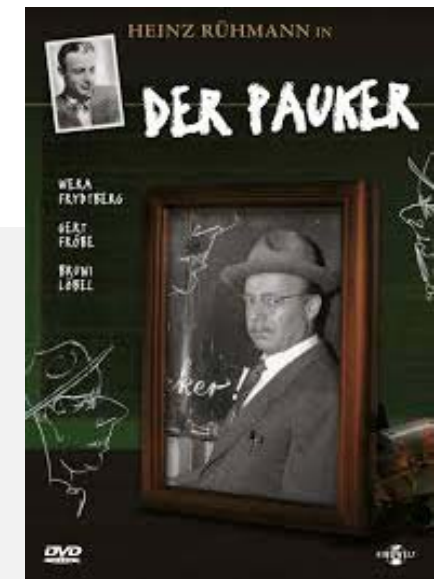


3. Filmschnipsel

Der Pauker

Studienrat Dr. Seidel wird in eine Großstadt versetzt und muss dort mit einer Klasse aufsässiger Schüler, die ihren letzten Lehrer ins Sanatorium und an den Rand eines Nervenzusammenbruchs gebracht hat, fertig werden.

Seine veralteten Unterrichtsmethoden machen es ihm zunächst schwer, doch allmählich findet er den richtigen Ton, um seine „Jungs“ zu packen. Aus dem Pauker wird ein Lehrer, aus dem Lehrer ein Mensch, der von den gefürchteten Primanern schließlich sogar verehrt wird...





3. Filmschnipsel

Die Kinder des Monsieur Mathieu

Frankreich 1949. Der arbeitslose Musiker Clément Mathieu bekommt eine Anstellung als Erzieher in einem Internat für schwer erziehbare Jungen.

Von der Härte des Schulalltags betroffen beginnt er, mit dem Zauber der Musik in das Dasein der Schüler einzugreifen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelingt dem einfühlsamen Pädagogen das kleine Wunder, das Vertrauen seiner Schützlinge zu gewinnen.



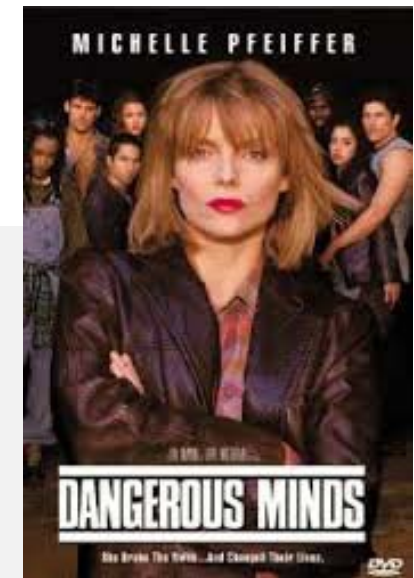


3. Filmschnipsel

Dangerous Minds – Wilde Gedanken

Hass, Drogen und Gewalt beherrschen den knallharten Alltag der Heruntergekommenen Parkmont High-School. Völlig unvorbereitet tritt die Ex-Elitesoldatin LouAnne Johnson hier ihren ersten Job als Englischlehrerin an.

Eine Mauer aus Schweigen und Ablehnung steht zwischen ihr und ihren Schülern. Doch langsam gewinnt sie mit ihren unkonventionellen Methoden das Vertrauen der Kids. Aber nicht nur ihren Vorgesetzten, auch den Eltern gefällt ihr eigenwilliger Erziehungsstil gar nicht.





3. Filmschnipsel

Der Club der toten Dichter

„Carpe diem! Nutze den Tag!“ ist der wichtigste Lehrsatz des Englisch-Lehrers John Keating. Mit großer Ausstrahlung und neuen Lehrmethoden bringt er die gesamte Schule, ein Internat für Jungen, und ihre starren Traditionen völlig durcheinander.

Mit Humor und Menschlichkeit kämpft er für Poesie, Liebe und Phantasie, die „das Leben lebenswert machen.“ Er lehrt seine Schüler Persönlichkeit zu entwickeln und sich selbst treu zu bleiben





4. Psychische Funktion

Was haben alle Filme gemeinsam?



Vorbild ist eine Person, die als richtungsweisendes und idealisiertes Muster oder Beispiel angesehen wird. Im engeren Sinne ist *Vorbild* eine Person, mit der ein – meist junger – Mensch sich identifiziert und dessen Verhaltensmuster er nachahmt oder nachzuahmen versucht.

Sigmund Freud: Psychodynamischer Prozess, Angleichung des eigenen Ichs zum Ich des Vorbilds.

Robert Merton: Begriff des *role model* als Muster für spezifische Rollen (Marilyn Monroe) im Gegensatz zu *reference individuals*, der allgemeine Lebensweise als vorbildlich gilt (Ghandi)

Albert Bandura/Richard Walters: *Lernen am Modell* zur Differenzierung und Weiterentwicklung von Verhaltenssequenzen



5. Beziehungsbedürfnisse in der Transaktionsanalyse

1. Bedürfnis nach **Sicherheit**
2. Bedürfnis nach **Wertschätzung**
3. Bedürfnis nach **Akzeptanz, Anerkennung und Schutz**
4. Bedürfnis nach **Verständnis, Bestätigung, Gleichklang**
5. Bedürfnis nach **Einzigartigkeit**
6. Bedürfnis nach **Einflussnahme**
7. Bedürfnis nach **Initiative**
8. Bedürfnis, **Liebe** auszudrücken



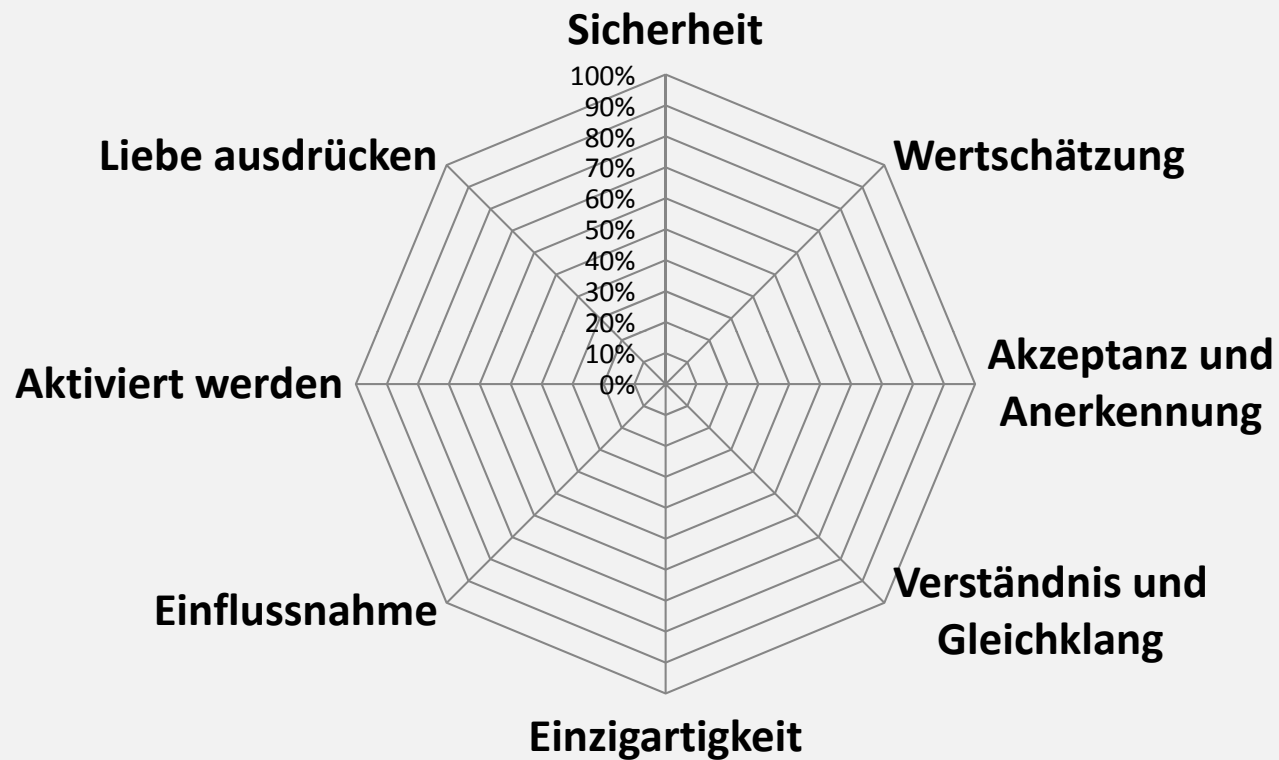
Richard Erskine



6. Die Beziehungsbedürfnisse - auf mich bezogen



Richard Erskine





7. Beziehungsbedürfnisse und Vorbilder





Dankeschön für Ihre Fragen, Beiträge und die Bereitschaft,
sich mit dem Thema auseinanderzusetzen



Und wenn Sie die Folien oder weitere Informationen möchten:

www.ta-at-work.de